

Reisen 2015

Spanien Teil 10

20.04.2015 Heute haben wir einen reinen Fahrtag vor uns. 344 Kilometer über Landstraßen von Guadamar del Segura nach Peniscola.

Es gibt nichts Aufregendes zu berichten.

21.04.2015 Wir machen heute eine Rollertour nach Peniscola um uns auch diese Stadt ein wenig genauer anzusehen.

Die Altstadt liegt auf einem imposanten Felsen, der 64 m über dem Meer emporragt und mit dem Festland durch einen Sandstreifen verbunden ist, der früher bei Sturm von den Wellen weggespült wurde, sodass sich die Stadt vorübergehend in eine Insel verwandelte. Das Zentrum der Altstadt bildet eine Festungsburg (Zitadelle) aus dem 14. Jahrhundert.

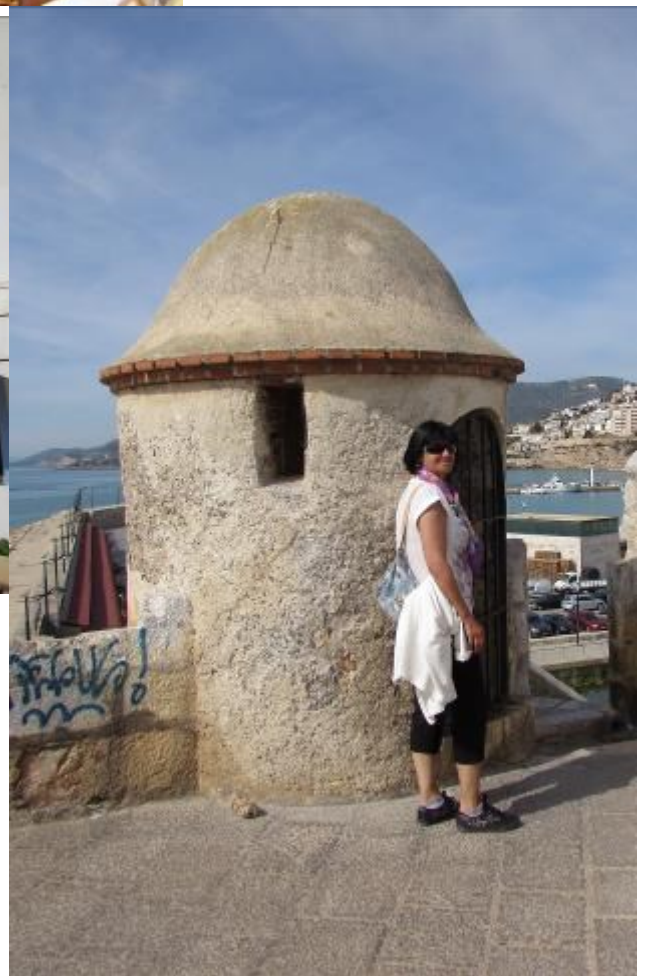








Da rinnt das Wasser im Mund zusammen.



Immer im Einsatz, unsere Polizei.



Blick auf die Altstadt



Kunst aus Sand, toll anzusehen.



22.04.2015 Weiterfahrt nach Tossa de Mar, wo wir am Camping Cala Llevado einchecken. Bis jetzt der schönste Campingplatz der gesamten Reise. Auf der Fahrt dorthin gibt es ein unschönes Ereignis. In Santa Susanna, wo wir einen Einkaufsstop einlegen und danach einen Kaffee trinken, machen sich Einbrecher am Wohnmobil von Ricky und Walter zu schaffen. Gewaltsam wird das Schloss der Fahrertür aufgebrochen und das Fahrzeug durchwühlt, während wir vielleicht 30 Meter entfernt unseren Kaffee schlürfen. Die Diebe stehlen einen Laptop, Walters Handy und eine Box mit Münzen. Die beiden werden von der lokalen Polizei an die Kripo verwiesen und müssen ein Stück des Weges zurück fahren. Gegen 18.00 Uhr treffen die Beiden endlich auch am Campingplatz ein und haben sich mittlerweile etwas beruhigt.

23.04.2015 Heute steht eine Rollertour an und es geht nach Tossa de Mar.

Tossa de Mar liegt in einer Bucht zwischen steil zum Mittelmeer abfallenden Felsenklippen ca. 90 km nordöstlich von Barcelona und 85 km südwestlich von Portbou an der französischen Grenze. Tossa wird durch den gleichnamigen Tossa-Fluss (Riera de Tossa) durchflossen, der unterhalb der Stadtmauer ins Meer mündet. Die Vegetation ist von Korkeichen-, Pinien- und Kiefern-Wäldern inmitten des zerklüfteten Küstengebirges (Massís de l'Ardenya) geprägt











*Der Aufstieg der Gemeinde als Touristenzentrum begann, nachdem in Tossa 1951 der Film „Pandora und der fliegende Holländer“ mit **Ava Gardner** und **James Mason** gedreht wurden.*

Und sie braten bereits, alle halbe Stunde bitte wenden.



Mir ist dies wesentlich lieber.



Zwei harte
Hunde.



Im Pool ist
es doch et-
was wär-
mer.

24.04.2015 Heute verlassen wir Spanien und kommen wieder nach Frankreich. Aix en Provence ist unser heutiges Tagesziel



Die weißen Pferde und die Stierherden sind hier dominierend.



25.04.2015 In der Früh beginnt es zu regnen und wir beschließen, Aix en Provence den Rücken zu kehren und nach Menton zu fahren. In der Nähe von Nizza übersehe ich beinahe eine Fußgängerin am Fußgängerübergang. Hätte mich Edith nicht aus den Träumen geholt, wäre es der Dame wohl schlecht ergangen. Und dies sollte nicht das letzte Malheur für diesen Tag sein. In den engen Gassen von Menton, auf der Suche nach einem Stellplatz passierte es dann. Beim Linksabbiegen einmal kurz unkonzentriert und der französische BMW X5 sah auf einmal ganz anders aus. Ich hole gleich einen Polizisten, den interessiert das Ganze nicht wirklich und so fülle ich mit dem Besitzer des BMW einen internationalen Unfallbericht aus und der Fall ist gegessen. Der Franzose ist übrigens sehr nett und wirkt auch sehr gelassen, während mir schon ein wenig die Beine schlottern. Bei der Weiterfahrt zum Campingplatz erhalte ich von Edith noch eine gewaltige Standpauke über meine Unfähigkeit mit dem Wohnmobil zu fahren. Meine Holde hat zwar einen Führerschein, ist aber seit 25 Jahren keinen Meter mehr gefahren. Aber maulen, das kann sie.



Fahrt durch
Nizza.





Ist ja nur ein Auto.



Bei mir hält sich der Schaden in Grenzen. Etwas Biegearbeit und schon ist es wieder gut.



Nachdem der Papierkram erledigt ist, fahren wir auf den Camping Por la Mar in Ventimiglia.

26.04.2015 Heute fahren wir mit den Rollern von Italien zurück über Menton nach Monaco. In Menton machen wir einen Kurzbesuch auf einem Trödelmarkt. In Monaco angekommen, stellen wir die Roller im Zentrum des Stadtstaates ab und beginnen unseren Rundgang durch die Stadt. Sehr schön ist der Bereich um das Casino und den Grandhotels in dessen Umgebung. Die Bürgerhäuser in der zweiten Reihe können sich ebenso sehen lassen, gepflegt und sauber.

Wunderschöne Autos cruisen durch die Stadt, egal ob Ferrari, Lamborghini, Bentley und Co. Beeindrucken können mich diese Fahrzeuge aber nicht und auch nicht das proletenhafte aufsehen erregende Verhalten der Lenker. Interessant sind aber die Vorbereitungen zum bevorstehenden Grand Prix. Die Rennstrecke ist fast fertig, ebenso die Boxengasse sowie der Start- und Zielbereich. Wohnen möchte ich zu Zeiten des Grand Prix aber nicht in dieser Stadt. Schön ist es auch am Burg- bzw. Residenzberg mit der Kathedrale, den Regierungsgebäuden und dem Sitz der Grimaldis. Auch die engen Gassen hier oben haben ein eigentümliches Flair. In der Nähe der Markthalle verspeisen wir ein Pizza. Zurück bei den Rollern, sind wir noch die Rennstrecke teilweise abgefahren, wenn auch nicht zur Gänze. Man lässt uns einfach nicht, obwohl wir viel langsamer als die Formel 1 Autos fahren.

Gegen 18.00 Uhr kommen wir wieder auf dem Campingplatz in Ventimiglia an.

Das Fürstentum Monaco (französisch Principauté de Monaco, monegassisch Principatu de Múnegu) ist ein südeuropäischer Stadtstaat und nach der Vatikanstadt der zweitkleinste Staat der Erde. Der mondäne und extrem dicht besiedelte Staat liegt an der französischen Mittelmeerküste (Côte d'Azur) nahe der Grenze zu Italien.

Monaco war ein antiker Handelsplatz der Phönizier und später der Griechen, die hier an der Nordküste des westlichen Mittelmeers einen Herkules-Tempel errichtet hatten, der bald den Beinamen Monoikos, „einzelnes Haus“, erhielt. Als der Ort ein römischer Hafen wurde, erhielt er den Namen Herculius Monoeci Portus, woraus verkürzt Monaco entstand.

Heute ist Monaco vornehmlich bei den Reichen der Welt als Wohnsitz begehrt, da der Stadtstaat weder Einkommen- noch Erbschaftsteuer erhebt und im Ausland begangene Steuerdelikte nicht verfolgt. Unternehmen in Monaco zahlen hingegen Steuern. Der Staat ist kein Mitglied der Europäischen Union. 2014 zählte das Fürstentum 37.800 Einwohner auf einer Fläche von 2,026976 Quadratkilometern (knapp 203 Hektar) und weist mit 18.648 Einwohnern je Quadratkilometer die höchste Bevölkerungsdichte aller Staaten auf. 2008 waren von der Gesamtbevölkerung 78,5 Prozent Ausländer ohne monegassische Staatsbürgerschaft.



Fahrt durch
Menton.





Erster Blick durch den Dunst auf Monaco.



Der Platz der Plätze.

Rund ums Casino.



Bereit für den
Grand Prix.





Im Tunnel
am Hafen.



Wir sind nicht eingesperrt sondern überprüfen den Zustand der Absperrungen und Sicherheitseinrichtungen.



Da liegen die Yachten der Reichen und Schönen.







27.04.2015 Walter und ich gehen fischen, auch wenn es stürmt und regnet. Keine Wetterbesserung in Sicht.

28.04.2015 Wir fahren weiter. Der Straßenzustand auf der Strada Statale ist furchterregend. Dies dauert an bis wir Genua erreichen. In Genua herrscht sehr starker und teilweise chaotischer Verkehr. Danach geht es über die Berge nach Bobbio. Obwohl wir nur 257 Kilometer unterwegs sind, benötigen wir für diese Strecke 7,5 Stunden.



Durchfahrt durch Genua, teilweise sehr chaotisch.

Es geht wieder in die Berge.





Endlich angekommen. Zur Begrüßung bekommen wir jeder eine Flasche Wein aus der Region.

Fast wie zu Hause.



Wir sind die einzigen Gäste am Platz. So ruhig war es schon lange nicht mehr.



29.04.2015 Wir besuchen den romantischen Ort Bobbio. In Cremona legen wir eine Kaffeepause ein . Am Nachmittag stehen wir am Stellplatz in Soave und machen einen Rundgang durch den Ort und erwandern auch den Burgberg.





Nach einer geruhsamen Nacht auf dem Stellplatz in Soave, machen wir uns am nächsten Morgen wieder auf den Weg.

30.04.2015 Eigentlich wollen wir in Spilimbergo noch eine Nacht verbringen, allerdings beginnt es wieder zu regnen. So beschließen wir, den Rest der Strecke bis Spittal durch zu fahren. Am Nachmittag gibt es im Kanaltal noch eine kurze Rast, wo wir uns von Ricky und Walter gebührend verabschieden. Es war wieder eine wunderschöne Reise, die wir mit den Beiden gemeinsam erleben durften.

Hier noch ein paar Eckdaten: Wir waren beinahe 7 Wochen unterwegs und haben mit dem Wohnmobil 6.481 Kilometer zurückgelegt. 1.063 Kilometer haben wir auf unserer Tour auf den Rollern verbracht.

Es war nur ein kurzes Kennenlernen dieses wunderschönen Landes. Viel haben wir gesehen und erlebt, das Meiste ist uns aber noch verborgen geblieben.

Wir müssen sicher noch einige Male wiederkommen um noch mehr von diesem Land und dessen Leute zu erfahren. Ich hoffe, dass wir noch lange gesund bleiben.